

FÜR DIE KINDER

Die Feuerblume *von Georg Dreissig*

Ein junger Edelmann hatte von seinem Vater große Reichtümer geerbt. Er aber kümmerte sich allein um die zahllosen Bücher, die sein Vater von allen Enden der Erde hatte auf sein Schloss bringen lassen, und in denen alle Weisheit der Welt aufgeschrieben stand. Jede Stunde des Tages, in der ihn nicht der Schlaf auf sein Lager niederzwang, saß der junge Edelmann über diese Bücher der Weisheit gebeugt und las. Endlich aber hatte der Edelmann alle Bücher studiert. Da erhob er sich und trat hinaus vor das Schloss. Er sah die Sonne, sah den Himmel mit den Wolken, sah die herrliche Vielfalt der ganzen göttlichen Natur. Aber das alles war ihm ganz fremd geworden. »Warum strahlst du in solchem Glanz?«, fragte er die Sonne. »Warum wölbst du dich wie eine blaue Glocke über uns?«, fragte er den Himmel. »Was sucht ihr alle hier bei meinem Schloss?«, fragte er die Blumen und das Gras und den sprudelnden Brunnen.

Gaben sie ihm Antwort? Der Edelmann konnte es nicht verstehen. Je rätselvoller ihm aber die Welt wurde, umso mehr sehnte er sich danach, sie so verstehen zu können, wie er verstanden hatte, was in seines Vaters Büchern stand.

Da hatte er in der Nacht einen Traum: Er träumte, er habe eine Blume gefunden, deren Blüte die Gestalt einer Flamme hätte, und diese Feuerblume könnte ihm alle Rätsel der Welt enthüllen.

Früh am nächsten Morgen machte er sich auf die Fahrt, die Blume zu suchen, und wanderte bis ans Ende der Welt. Dort wehten die Winde ihm mit solcher Macht entgegen, dass er nicht weitergehen konnte. »Was suchst du?«, riefen sie.

»Die Feuerblume, die mir die Rätsel der Welt enthüllt«, erwiderte der Edelmann.

Da verlachten ihn die Winde. »Die Blume, die du suchst, wächst ja im Garten bei deinem Schloss«, höhnten sie ihn. »Doch damit sie blühen kann, musst du sie pflegen. Und du musst eilen, denn sonst wird sie noch vertrocknen, ohne je geblüht zu haben.«

So belehrt, wanderte der Edelmann wieder heim. Er suchte im Garten beim Schloss nach der Feuerblume, und endlich fand er sie: ein kleines, scheues Pflänzchen, das in einer Ecke dahinkümmerte. Mit derselben Hingabe, mit der er früher in den Büchern seines Vaters gelesen hatte, pflegte er nun die kleine Blume. Doch sie wollte nicht wachsen, und ihre kleine Knospe hielt sie fest verschlossen. Alle Mühe, sie zum Blühen zu bringen, schien vergebens. Ja, schließlich meinte der Edelmann sogar, das scheue Pflänzchen würde ganz verkümmern und unter seinen Händen vergehen.

Da erst merkte er, wie teuer die Blume ihm geworden war. Als er das bemerkte, verspürte er in seinem Herzen ein Brennen, das Schmerz und Wonne zugleich war. »Und wenn du niemals erblühen wolltest«, sagte der Edelmann da, »so wollte ich doch nicht von dir lassen.«

Als er aber am nächsten Morgen nach der Blume schaute, war sie aufgeblüht, wie er sie im Traum geschaut hatte: wie eine goldene Flamme. Es war dieselbe Flamme, die auch im Herzen des Edelmannes brannte, die Flamme, die es vermag, alle Rätsel der Welt zu enthüllen. Kennt ihr ihren Namen? Sie heißt: die Liebe.